

Marie Reibner, Leo Siegel, Franz Steiner, Nicola Setze-Winkel und Felix Senius. Allgemein anerkannt wurde, daß die vorgeführten Apparate auf hoher Stufe der Vollkommenheit stehen und jedem Musikliebhaber Genuß bieten, wozu in erster Linie beizutragen, daß nur solche Schallkörper Musikliteratur zu den Vorträgen gewöhnt waren.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hat auf Grund der von der königlichen Staatsregierung verliehenen Befugnis in Anerkennung langjähriger verdienstvoller Wirksamkeit im landwirtschaftlichen Vereinswesen dem Kaufmann E. Braune in Riesa die silberne Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft zuerkannt.

Das königl. sächsische Ministerium des Innern hat dem Landeskulturrate auf seine Anregung eröffnet, daß es beschlossen habe, künftig nicht nur die 14-tägigen Veröffentlichungen der Tuberkulose beim Rindvieh einzustellen, sondern die Veröffentlichung über ansteckende Tierkrankheiten in Sachsen auf die in den 14-tägigen Nachrichten über den Stand von Viehseuchen im Deutschen Reich aufgeführten Seuchen unter Hinzufügung der Infuzenza der Pferde zu beschränken. Gleichzeitig hat das königliche Ministerium des Innern mitgeteilt, daß fortan der erste Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einer seuchenfreien Amtshauptmannschaft (einschließlich der Städte mit der Revidierten Städte-Ordnung) vom Ministerium außer im Dresdner Journal und der Leipziger Zeitung in allen Amtsblättern sofort bekanntgegeben werden wird. Eine für das sächsische Veterinärwesen bedeutungsvolle Neuerung ist die Ernennung des Landesveterinär zum Vortragenden Rat für Veterinärwesen im königlichen Ministerium des Innern mit dem Range eines Ministerialrates. Damit wurde in der Erwägung, daß es erwünscht sei, den Tierarzt mehr als bisher unmittelbar beratend heranzuziehen und auf diese Weise eine Vereinfachung und Beschleunigung der Geschäftsführung herbeizuführen, für die Veterinärmedizin eine Einrichtung geschaffen, wie sie für die Humanmedizin, die Landwirtschaft und das Bauwesen schon bestand.

Dr. Ing. R. Diesel, der vor kurzem in tragischer Weise aus dem Leben geschiedene Erfinder der nach ihm genannten Dieselmotoren, hat seiner Meinung über Esperanto in folgender Weise Ausdruck gegeben: „Ich selbst interessiere mich schon seit Jahren für Esperanto. Diese internationale Hilfssprache trägt die Grundbedingungen zu ihrer Annahme seitens der meisten Völker und zu ihrem Fortbestand in ihrem natürlichen Zusammenhang mit den wichtigsten vorhandenen Sprachen und in der genialen Einfachheit und Logik ihrer Struktur. Ich beurteile diese Sprache vom Standpunkte des Ingenieurs aus, dessen Streben auf die Ersparnung von Energie gerichtet ist; es kommen hierbei weder grammatikalische, noch historische, noch literarische, sondern einzig und allein wirtschaftliche Momente in Betracht. Das Esperanto will nicht die Muttersprache ersetzen, sondern nur eine Hilfskraft sein, etwa das, was für die Schrift die Stenographie ist: ein Mittel zur Ersparnung von Zeit, Kraft, Arbeit und Geld, zur Vereinfachung und Beschleunigung aller internationalen Verständigungen. Von diesem Standpunkte aus kann man die Widerstände kaum begreifen, die noch heute gegen die Einführung einer für die Menschheit so nützlichen Sache auftreten. Ich halte die Einführung des Esperanto für ein unabwägbares Bedürfnis, für ein Friedens- und Kulturwerk!“

Döbeln. Die Fahrt des Zepplinsluftschiffes „Sachsen“ von Dresden nach hier und wieder zurück findet bei günstiger Witterung morgen Sonnabend, den 29. d. M., statt. Die Landung erfolgt auf den Wiesen zwischen der Großbauditzer Mühle und Neuern. Die Ankunft der „Sachsen“ wird gegen 2 Uhr mittags erwartet.

Dresden. 60 Selbstmorde und 68 Selbstmordversuche kamen in den letzten vier Monaten von Juli bis Oktober in Dresden vor, während im Jahre 1911 im ganzen 183 Selbstmorde verübt wurden, also pro Monat 15.

Dresden. Beim Geldwechseln betrogen wurde ein Lagerhalter einer Konsumvereinsverkaufsstelle in der Neustadt. In dieser Filiale erschienen gleichzeitig fünf Frauen, anscheinend Zigeunerinnen, um Einkäufe zu besorgen. Nachdem ihnen verständlich gemacht worden war, daß nur an Mitglie der Waren abgegeben werden dürfen, hat eine der Frauen die stark beschäftigte Kassiererin um Einwechslung eines 50-Mark-Scheins. Die eingewechselten Wechselnoten sagten der Zigeunerin nicht zu, sie schob sie zurück und forderte Geld. Der Lagerhalter gab ihr die gewünschten Geldnoten, und hierbei hat die Betrügerin es verstanden, 29 Mark von dem zuerst ausgehändigten Gelde mit einzustreichen.

Dresden. Das erst vor wenigen Jahren mit großen Mitteln erbaute, herrlich an der Elbe gelegene Dampfschiffhotel in Blasewitz ist soeben zwangsweise versteigert worden. Die Versteigerung hat einen enormen Hypothekenausfall, nämlich 401 055 M. 75 Pf., gebracht. Das Hotelgrundstück nebst großem Schanzgebäude und umfangreichem Konzert- und Biergarten, ist ohne Inventar auf 414 500 M. geschätzt. Die gesamte Hypothekenschuld beträgt 688 055,75 M. Weisbietend blieb unter Uebernahme von 270 000 M. bestehenbleibender Hypotheken mit einem bar zu zahlenden Betrage von 8000 M. Fabrikbesitzer Müller in Dresden, der am Grundstück mit weiteren 15 000 M. hypothekarisch interessiert ist. Das Inventar ist auf 40 000 M. geschätzt. Ein Fall der selten vorkommenden Uebertragung der Maul- und Klauenseuche auf den Menschen wurde im Allgemeinen Krankenhaus beobachtet. Eine 33-jährige Bleifütterin erkrankte daran, daß sich an beiden Nasenöffnungen ein bläschenförmiger Ausschlag bildete, der sich unter Anschwellung der Nase weiter ausbreitete, so daß die Nase, die Oberlippe und die Gegend beider unteren Augenlider bedeutend anschwellen und sich röteten. Zu gleicher Zeit war auch die Gegend der Wurzel des rechten Zeigefingers in gleicher Weise wie die Nase verändert und mit einem gleich aussehenden Läutchen bedeckt. Weiter kam es dann zu langsamem Anschwellen

und zur Abnahme der Nahrung, zum Abstoßen der Hautschicht und damit zur Reinigung der erkrankten Gebiete. Das Befinden der Kranken war während der ganzen Krankheitszeit ein gutes; die Körpertemperatur war am Tage der Aufnahme 38,4 Grad. Der fieberhafte Zustand dauerte vier Tage an. Nach einem 27-tägigen Aufenthalt verließ die Kranke das Krankenhaus in vollständig geheilem Zustande. Da andere Krankheiten, die in Betracht kommen konnten, durch die bakteriologische Untersuchung ausgeschlossen wurden, so zwingt sich der Gedanke auf, die Erkrankung der Patientin mit jener der von ihr gewarteten und gepflegten Tiere, die, wie amtlich festgestellt worden war, an Maul- und Klauenseuche erkrankt waren, in Zusammenhang zu bringen.

Radeberg. Die sächsischen Kollegien beschloßen, eine neue Petition an die Ständekammer und an die Staatsregierung zu richten und um Erbauung einer vollspurigen Bahn Radeberg—Radeburg zu bitten. Namentlich soll die Notwendigkeit des baldigen Ausbaues der Strecke Radeberg—Briesewitz betont werden. 76 benachbarte Gemeinden und Gutsbezirke sollen zur Unterzeichnung der Petition ersucht werden.

Baunzen. Der 13-jährige und der 15-jährige Sohn des Lokomotivführers Wünsche aus Weissenberg, die in Baunzen die Oberralschule besuchten, hatten sich verschiedene Verletzungen gegen die Schulgesetze zu schulden kommen lassen, so daß sie aus der Oberralschule verwiesen werden sollten. Montag früh verließen sie die Wohnung der Eltern und sind nicht wieder dorthin zurückgekehrt. Wohin sich die Ausreißer gewandt haben, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Remitz. Die Unterschlagungen des Gemeindeverwalters Trinks betragen nach einer amtlichen Feststellung 2693 M. 50 Pf. Hierzu sind noch 100 M. verurteilte Schuldenbeiträge gekommen, so daß sich die Gesamtsumme bis jetzt auf 2795 M. 50 Pf. beläuft. Die letztgenannte Summe unterschlug Trinks zu der Zeit, als er sich selbst um die freiverbende Gemeindevorstandsstelle bewarb.

Rischheim. Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen, nachdem der gesamte Klauenviehbestand abgeschlachtet und die Desinfektion vorgenommen worden ist. Die für das gesperrte Gebiet, den Sperrbezirk und das Schutzgebiet erlassenen Vorschriften werden aufgehoben.

Rittau. Wegen Verabreichung von Sammelbilchen der Straßenbahn, die man ihm zur Abrechnung übergeben hatte, wurde ein städtischer Straßenbahnkontrolleur verhaftet.

Rohn. Einem Jagdaufsicht auf dem hiesigen Rittergut gelang es, den Mauer Rehbock aus Radeberg beim Wildern festzunehmen.

Rausa. Schulvorstand und Stadtgemeinderat beschloßen einstimmig die Aufhebung des Schulgeldes von Ostern 1914 an.

Schöna-Hirschmühle. Der diesjährige Flößereibetrieb dürfte in der 1. Hälfte des Dezember seinen Abschluß finden. Vom 1. Januar bis mit 25. d. M. sind insgesamt 1378 Flöße von Böhlen nach Sachsen eingefahren und am hiesigen Zollamt zur Abfertigung gelangt, die rund 344 500 Festmeter Kiefernholz enthielten.

Zeitz. Ein interessantes Konkurrenzergbnis teilt der „Zeitzische Anzeiger“ mit. Eine Erfindung der Firma hatte bei einem auswärtigen Konkurs 1500 M. Forderungen angemeldet. Nach 6-jähriger Konkurrenz erhielt jetzt die Firma die Benachrichtigung von der „Ausfällung der Masse“ in Höhe von 0,085 000 969 Prozent = 1,28 Mark. Es muß immer noch Leute geben, die über viel Zeit verfügen; die genaue Ausrechnung des Prozentsatzes scheint mit recht viel Mühe verbunden worden zu sein.

Hohenstein-E. Die Einfuhr von lebenden ausländischen Gänsen nach unserer Stadt für die hier üblichen Gänsezüchter ist nun für dieses Jahr beendet. Infolge der hohen Verkaufspreise war die Nachfrage bedeutend geringer als im Vorjahre, wo etwas über 100 000 Stück Gänse eingeführt wurden. Neuer dürfte kaum die Hälfte zugeführt worden sein.

Zwickau. Als die Soldaten der Maschinenregimentkompanie des Infanterieregiments Nr. 133 vorgestern im Johannisbad badeten, ging der Soldat Müller aus Bielau plötzlich lautlos unter und ertrank. Seine Leiche wurde alsbald geborgen. Vermutlich hat ein Herzschlag ihn getroffen.

Kuerbach i. E. Gestern morgen gegen 10 Uhr fiel hier der erste Schnee, der die Fluten in kurzer Zeit mit einer weißen Decke überzog. Das Schneetreiben bot für die Naturfreunde einen entzückenden Anblick. — Zu der rohen Tat eines Fußtrübs, von der die „Kuerbacher Nachr.“ meldeten, wird noch mit-

geteilt, daß der Knecht das Pferd mit dem Jaumzeug über den Kopf geschlagen hat, wobei die beiden Schenkel des Jaumzeuges die Augen einbrachten. Der Fußknecht soll von einem Fußschlag des Pferdes so getroffen worden sein, daß er kurzzeitig arbeitsunfähig ist.

Bernsdorf. Schlimme Folgen hatte hier ein dummer Kirmesschmerz für die 17-jährige Lina Gellert. Als das Mädchen in der Nacht auf ein Klappen des Fensters öffnete, wurde sie mit einem starken Zweig derart getroffen, daß ein Auge als verloren gilt, während das andere verletzt ist. Die Verunglückte mußte sofort einer Augenklinik zugeführt werden.

Chemnitz. Bei der im Hause Rimbacher Straße 114 wohnhaften Familie Trischke ereignete sich am Montag mittag ein bedauerlicher Unfall. Das 6 Monate alte Mädchen fiel der Mutter, während sie mit der linken Hand in dem Kinderwagen die Betten zurecht legte, vom rechten Arm herab auf die Diele. Hierbei erlitt das Kind am Kopfe nicht unerhebliche Verletzungen, an deren Folgen es am Mittwoch vormittag in der zehnten Stunde verstarb.

Leipzig. Das Schwurgericht verurteilte die 35 Jahre alte Schneiderin Jander wegen vorsätzlicher Tötung ihres neugeborenen Kindes zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Handlungsgehilfe Franke wurde wegen Beihilfe zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Leipzig. Der Arbeiter Wilmowitsch, der in einer Wohnung der Kohlgartenstraße einen Revolver auf seine Geliebte abgegeben und die Tante des Mädchens durch diesen Schuß am Arm verletzt hatte, hierauf aber sich selbst in die Schläfe geschossen hatte, ist im Krankenhaus an den Folgen seiner Verletzung gestorben.

Greiz. Der Redakteur Heustel von der sozialdemokratischen „Neuß. Volksztg.“ wurde wegen Verleumdung der Greizer Lehrer und Lehrerinnen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Trautenau. Bei der tschechisch-sozialistischen Bezirkskrankenkasse in Senftenberg wurde ein Heßbetrag von 15 000 Kronen aufgedeckt. Der Kassierer Lohs ist schuldig geworden.

Bermischtes.

Die einträglichen Stürme. Wie alljährlich zu dieser Zeit hatten die starken Meeresstürme eine große Beutezeit für die Bernsteinfischer im Ostseegebiet. Dieses Jahr ist der Ertrag besonders reich. Die Naturgewalten sind liebenswürdig genug, der herrschenden Schmutzmode entgegenzukommen und ihr das Material in seltener Fülle und Schönheit zur Auswahl zu stellen. An der samländischen Küste bei Brüsterort war der Ertrag sehr groß, in einem Orte wurden drei Zentner Bernstein gefischt. Die Fischer gehen dann, sobald das Unwetter nachgelassen hat, mit großen Regen zum Strande und waten sogar ins Wasser. Man nennt diese Gewinnung „Schöpfen“, denn der treibende Tang, der den Bernstein eingeschlossen hält, das sogenannte Bernsteinkraut, wird aus der hochschlagenden Welle gefangen und an den Strand geschleudert. Die Bernsteinbänke bei Brüsterort sind besonders reich, etwa 5—8 Meter unter der Meeresoberfläche, und man sucht den Bernstein dort auch so zu gewinnen, daß man die Steinblöcke logert und hebt und dann mit einem Reß mit hartem Rande den Grund abstreift. Die Bernsteinwerke in Königsberg, die dem Staat gehören, sind alleiniger rechtmäßiger Besitzer alles gesammelten Bernsteins, und die Fischer erhalten als Finderlohn 10 Proz. des Erlöses. Der belief sich jetzt für manchen Fischer auf 200 Mark.

Die verständige Fortuna. Zumeist kann man der Glücksgöttin den Vorwurf machen, daß sie launisch und blind ist. Mit umso größerer Freude konstatiert man dann, wenn sie einmal ein Fischen hat und ihre Gaben gerecht verteilt. Die Hoffnung vieler Unbemittelten ist die Lotterie. Arbeiter stellen einen sehr starken Prozentsatz zu den Käufen billiger Lose, weil sie stark an eine Glücksmöglichkeit, an einen märchenhaften Zufall glauben. Das große Los der Naturschutzpartiotterie ist diesmal in die geeigneten Hände gekommen, nämlich, wie schon berichtet, in die einer Witwe, die sich sehr kümmerlich mit ihren sieben Kindern durchs Leben sand. Sie wohnt im höchsten Norden Berlins, an der Stadtgrenze. Als der Kollektor ihr die Mitteilung machte, daß sie mit dem großen Los hunderttausend Mark gewonnen habe, war das erste Wort, das die Ueberraschte sand, nun wollten sie sich alle einmal richtig satt essen. Einen guten Wunsch kann man aber der Frau dazu sagen: daß sie genügend Vernunft haben möge, um das Geld richtig anzuwenden und einzutreten, damit sie einen bleibenden Vorteil hat.

Das kostbarste Puppenhaus der Welt. Die Zeit, da die weihnachtlichen Spielzeugausstellungen in den Läden und die verlockend aufgebauten Schaufenster mit ihren Puppen, Festungen, Tieren und Miniaturautomobilen die Herzen der Kinder mit frohen weihnachtlichen Borahnungen erfüllen, steht wieder vor der Tür, aber die Kleinen, die mit leuchtenden Augen all diese Wunderwerke bestaunen, würden mit offenem Munde dreinschauen, wenn sie das kostbarste Puppenhaus der Welt sehen könnten: das Puppenhaus von Utrecht. Und nicht nur den Kindern, nein, auch den Kunstfreunden und Sammlern alter Möbel würde beim Anblick dieses kleinen Wunderwerkes das Herz schneller schlagen, denn das Puppenhaus von Utrecht besitzt Schätze an Möbeln und alten Einrichtungsgegenständen, deren Wert kaum zu berechnen ist und deren kulturhistorische Bedeutung sogar zwei bekannte Kunstgelehrte, die Professoren Vogelzang und Müller, dazu begeistert hat, diesem Puppenhause ein ganzes gelehrtes Werk zu widmen. Es war um 1675, als eine reiche Dame aus Amsterdam auf die Idee kam, sich ein Puppenhaus machen zu lassen, das ein Meisterwerk werden sollte

In Riesa

beginnt am kommenden Sonntag des Weihnachtsfestes wegen in allen Verkaufsstellen laut diesbezüg. Bekanntmachung vor:
: : liegender Nummer ein : :

erweiterter Geschäftsverkehr.

Alle Ankündigungen finden im Riesaer Tageblatt unerreicht : : beste Verbreitung. : : Das Riesaer Tageblatt erscheint in einer garantiert täglichen : : : Auflage von : : :

7200 Exemplaren.